

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Textiltechnische Frühjahrstagung des VDI — Die Frühjahrstagung des Vereins deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe (ADT), wird am 16. und 17. April 1964 in Wuppertal-Elberfeld durchgeführt. Insgesamt finden sechs Gruppensitzungen statt, und innerhalb dieser Sitzungen gelangen u. a. folgende Themen zur Sprache: Die Bedeutung der endlosen Chemiefasern für die Textilmaschinen- und die Textilindustrie (Dr. H. J. Studt, Wuppertal); Gedanken zur Weiterentwicklung der Chemiespinnfasern (Prof. Dr.-Ing. H. Köb, Bobingen); Die Automation in der Baumwollspinnerei (Ing. R. Siegl, Dornbirn); Die Kosten-

planung in der textilen Fertigung (Dr. E. Wedekind, Krefeld); Anwendungsgebiete für texturierte Garne (Dipl.-Ing. Th. Hensen, Wuppertal); Schallschutz in Textilbetrieben (Dr. H. Schmidt, Ludwigshafen/Rh.); Schwingungen in Webereigebäuden (Dr.-Ing. G. Bröckel, Winterthur). Anschließend an die Vorträge werden interessante Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

Anmeldungen sind zu richten an den Verein deutscher Ingenieure, Abt. Organisationen, 4 Düsseldorf 10, Postfach 10250.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller

Die internationale Entwicklung der Baumwollmärkte führt immer mehr zu einer allgemeinen staatlichen Lenkung oder in verschiedenen Ländern sogar zu einer Verstaatlichung. Oft besteht das Endziel darin, möglichst viel der produzierten Baumwolle im eigenen Land zu verarbeiten und die Fertigprodukte zu exportieren. Von der Baumwolle wird nur noch das Restquantum an das Ausland verkauft und ausgeführt. In den neu industrialisierten Ländern wird aber leicht übersehen, daß die Fabrikation eines Produktes billiger oder mindestens gleichpreisig sein sollte, wie es bisher gekauft werden konnte. Man kann jedoch bereits heute schon das Auftreten von Erscheinungen beobachten, die für uns Europäer nicht uninteressant sind. Für Afrika, in welchem Erdteil über die Hälfte der Textilien in Ägypten hergestellt werden, wird es von Tag zu Tag schwieriger, auf dem Exportmarkt konkurrieren zu können. In Südamerika nimmt die Entwicklung in Brasilien nicht den Verlauf, den man erwartet hatte. In Argentinien sank die Textilproduktion beträchtlich, und die Lager der unverkauften Textilproduktion nahmen zu. In Peru blieb die Textilproduktion seit Jahren stabil. Im Nahen Osten hat die Türkei mit ihren Textilerzeugnissen Absatzschwierigkeiten, und im Fernen Osten hat man ganz allgemein — in Hongkong, Thailand, Indonesien und Taiwan — eine Stagnierung. Trotzdem in Japan die Textilproduktion eher wieder zunimmt, bleibt die Produktion stets noch unter der Produktionsmöglichkeit. Diese Erscheinungen zeigen uns, daß die vielen, teilweise neu eingerichteten Textilindustrien in Uebersee bereits jetzt schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und es ist klar, daß diese mit der Zeit eher noch zunehmen.

Das US-Landwirtschaftsdepartement gab bekannt, daß die Gesamtinvestierung für die Baumwollbelehnung am 31. Dezember 1963 nahezu 8 Milliarden Dollar (7950 Millionen Dollar) betragen habe. An diesem Stichtag gehörten der offiziellen «Commodity Credit Corporation» 5 918 000 Ballen Upland-Baumwolle sowie 37 000 Ballen extra-langstaplige Baumwolle. Man sieht aus diesem Betrag die große Einflußnahme des Staates auf die US-Baumwollbewirtschaftung mit einer jährlichen Ernte von rund 15 Millionen Ballen.

Der Ertrag Zentralamerikas wird diese Saison auf über 1 Million Ballen und derjenige Südamerikas auf nahezu 4 Millionen Ballen geschätzt. Allerdings sind die brasilianischen Exporteure mit Offerten in Sao-Paulo-Baumwolle sehr vorsichtig. Zuerst herrschte in diesen Gebieten eine langanhaltende Trockenheit, worauf unaufhörliche Regenfälle folgten, so daß in dieser Provenienz mit einem Ausnahmejahr zu rechnen ist. Der brasilianische Landwirtschaftsverband ist überhaupt mit der staatlichen Baumwollpolitik nicht zufrieden. Es mehren sich die

Reklamationen bei den offiziellen Stellen, daß beispielsweise für Kaffee und Zucker spezielle Marktordnungs-institute vorhanden seien, diese aber für Baumwolle gänzlich fehlen. Das gesamte Angebot Südbrasilien sei in die vier Monate März bis Juni zusammengedrängt, dadurch würde die gesamte Ernte vom lokalen Handel kontrolliert und teilweise monopolistisch manipuliert. Man sucht nun einen Weg, um den Pflanzern bzw. deren Genossenschaften die Entkörnung selbst zu ermöglichen, wobei naturgemäß die Finanzierung durch die «Banco do Brazil» hinzukäme.

Auf Grund der neuesten offiziellen Schätzungen wird in der Saison 1963/64 mit einem Welt-Baumwollangebot von 49,6 Millionen Ballen gerechnet, was einen neuen Rekord darstellt. Dieses Spitzenangebot ist vor allem auf den Rekordertrag in den USA sowie auf die größere Ernte in der Sowjetunion zurückzuführen. Weitere bemerkenswerte Ertragszunahmen gegenüber den Vorschätzungen sind auch in der Türkei und in Spanien eingetreten. Teilweise wurde die Anbaufläche vergrößert, teilweise ist der Ertrag je Acre gestiegen. In den USA wurde der Ertrag im Durchschnitt mit 524 lb errechnet, während der Welt-durchschnitt in der Saison 1962/63 nur 292 lb je Acre betrug. In Mexico wurde wegen unzureichender künstlicher Bewässerung in gewissen Gebieten weniger Baumwolle gepflanzt, in Brasilien ging der Ertrag im Sao-Paulo-Gebiet infolge der zu lange andauernden Trockenheit zurück, in Ägypten wurde mehr Weizen und Mais anstelle von Baumwolle angepflanzt und im Sudan war die Bodenfeuchtigkeit ungenügend.

Dagegen hat der Baumwollertrag in der Sowjetunion stark zugenommen, in der Volksrepublik China ging er jedoch infolge von Ueberschwemmungen zurück. In der Sowjetunion rechnet man mit 7,7 Millionen Ballen, in der Volksrepublik China mit rund 5 Millionen Ballen.

Es haben sich somit seit unserer letzten statistischen Aufstellung in der Februar-Ausgabe verhältnismäßig wenig Veränderungen ergeben. Auf Grund der momentanen Entwicklung wird der Welt-Baumwollverbrauch auf rund eine Million Ballen höher geschätzt als letzte Saison, so daß laut den neuesten Nachrichten die statistische Zusammenstellung wie folgt aussieht:

Weltangebot und Weltverbrauch:

(in Millionen Ballen)	1961/62	1962/63	1963/64*
Uebertrag 1. August	20,2	19,6	22,8
Weltproduktion:			
Demokratische Welt	34,0	36,8	36,9
Kommunistische Welt	12,1	12,1	12,8
Totalangebot	66,3	68,5	72,5

(in Millionen Ballen)	1961/62	1962/63	1963/64*
Weltverbrauch:			
Demokratische Welt	32,6	31,6	46,9
Kommunistische Welt	14,1	14,3	
Totalverbrauch	46,7	45,9	46,9
Uebertrag Ende Saison	19,6	22,6	25,6

* Schätzungen

Am *disponiblen US-Markt* standen die Preise für die Qualitäten «middling» und höher, 1 inch, ca. 35 bis 45 Punkte und die darunterliegenden Qualitäten 50 bis 70 Punkte unter den offiziellen Belehungspreisen.

Attraktive Preise wies in den letzten Wochen die *türkische Baumwolle* auf. Die guten Qualitäten sind aber sozusagen ausverkauft, und da vor allem von Verschiffen, die noch laufende Kontrakte zu erfüllen haben, solche hohen Qualitäten gesucht werden, waren die Preise fest und stiegen beträchtlich an. Die türkische Textilindustrie versorgt sich aus diesem Grunde mit der zweiten Qualität.

Im allgemeinen ist hervorzuheben, daß die guten Qualitäten und die längeren Stapel der Baumwolle amerikanischer Saat rar werden. Es ist klar, daß in dieser Saat immer noch Ausweichmöglichkeiten in andere Provenienzen bestehen. Diese Quellen, bei denen es sich meist um kleinere Märkte handelt, versiegen jedoch meist sehr rasch, sobald sich die internationale Käuferschaft auf eine solche Faser stürzt.

In *extra-langstaplicher Baumwolle*, die gesondert betrachtet werden muß, wird der Ertrag der demokratischen Welt in der Saison 1963/64 auf nur 1,9 Millionen Ballen

geschätzt. Die hauptsächlichsten Lieferanten sind:

Aegypten	925 000 Ballen
Sudan	650 000 Ballen
USA	156 000 Ballen
Peru	150 000 Ballen
	1 881 000 Ballen

Angesichts der verringerten Vorratshaltung und der vergrößerten Nachfrage während der letzten Monate ist eine allgemeine Verknappung in diesen Baumwollsorten eingetreten, die sich auch in der nächsten Saison kaum ändern dürfte. Der Hauptlieferant Aegypten treibt im Zusammenspiel mit dem Sudan zudem die Politik eines möglichst hohen Preises, so daß die Preisbasis sukzessive steigen wird und in der nächsten Saison mit höheren Preisen gerechnet werden muß.

In der *kurzstapligen Baumwolle* Pakistans, Indiens und Burmas verhält es sich ähnlich. Es handelt sich hierbei um einen verhältnismäßig kleinen Markt. Der Ertrag *Burmas* wird zum größten Teil von der Volksrepublik China abgenommen, *Indien* gibt nur von Zeit zu Zeit Exportbewilligungen über dasjenige Quantum heraus, das im Inland keine Verwendung findet, und in *Pakistan* ist der Ertrag der Stapelbaumwolle um ca. 18 % höher als im Vorjahr, derjenige der *Desi* aber, d. h. der kurzstapligen Baumwolle, ist um ca. 7 % zurückgegangen. Es wird somit auch in diesen Sorten für längere Zeit eine Knappheit vorhanden sein, die höhere Preise mit sich bringt.

Es besteht auf der ganzen Welt und in allen Provenienzen eine ausgesprochene Knappheit an guten Qualitäten und an guter Stapelbaumwolle, so daß man sich in Anbetracht dieser Lage in Zukunft wieder an höhere Preise gewöhnen muß. Die heute noch oft auftretenden Spezialofferten, auf die der Verbraucher wartet, werden immer mehr verschwinden, und es wird sich je länger je mehr ein höheres Preisniveau herauskristallisieren.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Das Weltwollpreisgefüge gestaltete sich in der letzten Zeit etwas widersprüchlich. Einerseits standen die Auktionen weiterhin im Zeichen eines regen Wettbewerbs. Die Käufer mußten ihre Limite für Vliese um etwa 1 Pence und für Skirtings um 2 Pence erhöhen. Neben den Abnehmern aus Japan, dem westeuropäischen Kontinent und dem Ostblock schalteten sich schließlich auch Interessenten aus England ein, die allerdings vorläufig — wahrscheinlich auf Grund der hohen Preise — recht vorsichtig agierten. Die Angebote auf fast allen Auktionen fanden reißenden Absatz und wurden bis auf wenige Ballen, die größtenteils qualitative Mängel aufwiesen, verkauft. Im Laufe des Berichtsmonats zogen die Preise um etwa 3 bis 4,5 % an.

Auf der anderen Seite verliefen die Kammzugmärkte eher ruhiger. Die Erhöhung der englischen Bankrate hat nicht dazu beigetragen, die bisherige feste Tendenz am Kammzugmarkt in Bradford zu bestätigen. Diese Tendenz hatte sich auf die höheren Notierungen an den anderen Märkten gestützt, und nur in seltenen Fällen bestand eine ähnliche Nachfrage nach Kammzügen zu steigenden Preisen. Trotzdem man hofft, daß sich das Geschäft in naher Zukunft verbessern werde, blieb den Kammzugmachern nichts anderes übrig, als die Preise zu verlangen, die so nahe wie möglich an den Wiederbeschaffungskosten liegen. Die allgemeine Marktlage hat sich in den letzten Wochen kaum verändert. Die Käufer üben nach wie vor Zurückhaltung. In Bradford wartet man die weitere Entwicklung der Tendenz mit besonderem Interesse ab, wobei auf konkrete Fälle hingewiesen wird, in denen sich eine Erhöhung der Bankrate auf die Weltwollmärkte negativ auswirkte.

Die australische Wollkommission unternimmt in jüngster Zeit alle Anstrengungen, die Werbung für den Wollverbrauch zu forcieren. Ende März besuchte eine 18köpfige japanische Delegation die australischen Wollzentren, um sich über den Schweißwollterminmarkt von Sydney sowie über die einschlägigen Einrichtungen und Bestimmungen an Ort und Stelle zu unterrichten. In Japan trägt man sich mit dem Gedanken, in Tokio eine Wollbörse, ähnlich der Einrichtung in Sydney, einzurichten.

Die Spitzenfunktionäre der australischen Wollkommission besuchten kürzlich Peking, um mit der chinesischen Regierung über alle Belange der Wolle zu verhandeln. Auch will die Wollkommission die chinesischen Bemühungen für vermehrte Wollverarbeitung unterstützen. Nach der Rückkehr nach Australien vertrat der Präsident der Wollkommission die Auffassung, daß China ein interessanter Markt für Wolle werden könne. Es ist verständlich, daß eine solche Marktausweitung auf die Stabilisierung der Wollpreise Einfluß nehmen wird.

*

Am japanischen Rohseidenterminmarkt ergab sich Ende Februar zuerst ein Preisrückgang. Ursache hierfür waren Liquidationen einer einflußreichen Firma, die vorher Anschaffungen vorgenommen hatte. Im Wochenverlauf zogen die Preise an, da die Verkäufe der Seidenhaspelanstalten an die Rohseidenexport-Holdinggesellschaft im Rahmen der den einzelnen Betrieben zugestandenen Kontingente weitere Fortschritte machte. Die für derartige Abgaben vorgesehene Quote von 8500 Ballen dürfte dem Verneh-

men nach bis zum Schluß der Berichtswoche erfüllt worden sein. Gleichzeitig verlautete, daß sich die Dupion-Haspelbetriebe zur Uebertragung ihrer Quote von 1500 Ballen an die Rohseidenhaspelanstalten entschlossen hätten. Es ist jedoch noch nicht bekannt, ob das japanische Landwirtschaftsministerium diese Quotenübertragung billigte. Im übrigen sehen Seidenwirtschaft und Seidenhandel dem Ergebnis der nächsten Besprechungen des Ausschusses für die Rohseidenpreisstabilisierung mit Interesse entgegen, da voraussichtlich die offizielle Rohseiden-Interventionsspanne für Stützungskäufe und Preisdämpfungsabgaben der japanischen Regierung für das nächste, am 1. Juni beginnende Seidenjahr festgesetzt wird. Am Markt für Seidengewebe bekundeten die europäischen Importeure einiges Interesse für leichte Habutaye, das aber nur gelegentlich zu Abschlüssen führte, da die Preisideen der Käufer und Abgeber zu stark auseinandergingen.

Wolle	Kurse	
	19. 2. 1964	11. 3. 1964
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	137.—	138.—
Crossbreds 58" Ø	116.—	116.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	108.—	110.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	123,1—123,4	123—123,3
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.63—6.55	5.60—6.40
Mailand, in Lire je kg	9000—9200	8900—9200
Yokohama, in Yen je kg	4490.—	4330.—

Mode

Die neue Mode Frühling/Sommer 1964

Ita Amherd

Die Kennzeichen der Frühjahrsmode 1964

Verfeinert und femininer als in den letzten Jahren präsentiert sich die neue Frühjahrsmode. Wiederum bleiben zwar die großen Ueberraschungen aus, dafür aber schöpft der Fachmann reiche Anregungen aus der ideenreichen Pflege der Details, aus der Subtilität in der Wahl der Stoffe und aus den raffinierten Farbkombinationen.

Die *Linie* ist wieder mehr körpernah, einfach und fließend. Sie verleiht natürliche Souplesse und Charme. Eine Mode für den frohen Frühjahrswind, der den Falten und Plissés der Jupes Beschwingtheit verleiht und die lose geknöpften Foulards belebt. Die Röcke sind knielang wie bisher.

Der *Mantel* ist meistens sportlich, gerade, oft Raglan. Die geraden Linien werden durch Falten im Rücken und auf der Seite etwas aufgelöst. Die Kragen sind rund oder als Tailleurkragen behandelt. Viele Mäntel werden doppelt geknöpft. Der Blazer-Mantel ist wieder da. Er sieht jung und elegant aus und wird oft über die Tailleurs getragen.

Die *Jacken* sind kurz, die Ärmel eingesetzt. Jupes mit Falten und Plissés, oft «soleil plissés». Typisch und frühlingshaft wirken die schönen weißen Organdi- und Shantung-Kragen und Manchetten, oft ergänzt durch Blusen.

Man sieht kleine Krawatten als Nœud gebunden; in Piquéstoff begleiten sie den Uni-Tailleur. Auch neue bedruckte Schals findet man sehr oft bei den Uni-Tailleurs, und häufig wird aus dem gleichen Material wie die Schals auch die Bluse angefertigt. Also: keine Tailleurs ohne Bluse — das ist das neue Gesicht der Tailleurs.

Das *Deux-Pièces* ist das neue Kleid! Mit Plisséjupe oder Faltenjupe in allen Variationen wirkt es jung und sommerlich. Das Deux-Pièces zeigt sich mit und ohne Kragen. Es wird durch einen Nœud oder eine Echarpe vervollständigt. Viele Deux-Pièces sind ohne Ärmel, andere mit langen Ärmeln, die meisten mit Manchetten. *Fourreaux* spielen nach wie vor betont eine große Rolle und sind von einer unerhörten Schnitttechnik. Das Fourreau wird bis zum Abendkleid weitergeführt.

Die *Cocktail-Kleider* haben einen vollkommen anderen Aspekt als früher. Sie haben das Romantische verloren und präsentieren sich in einer neuen modernen Eleganz. Farben und Materialien spielen heute die größte Rolle. Sie werden durch Guipure und Spitzen bereichert, oft sind sie bestickt. Neu sind schmale Fourreaux «en cage», d. h. die Fourreaux sind von durchsichtigen, bestickten oder bedruckten Kasaks aus Organza bedeckt. Fließende Crêpe-Kleider sind das Neueste für den Abend.

Stoff- und Modeschau bei Grieder & Cie.

Die Gewebekollektion der Frühjahrssaison 1964, die das Haus Grieder der Presse präsentierte, wies in ihrer farbenfrohen Vielfalt einerseits auf den kommenden Frühling hin und dokumentierte andererseits die Bemühungen der Gewebehersteller, immer ausgewogenere Kreationen auf den Markt zu bringen. Die kunstvolle Aufmachung der vielen hundert hochmodisch-aparten Gewebeschöpfungen durch die anonymen Helferinnen des führenden Modehauses ist die «letzte Phase» des weitverzweigten Herstellungsprozesses vom Rohprodukt bis zum nadelfertigen textilen Flächengebilde.

Fachmännisch orientierte Herr Eggli bei den Wollstoffen und Fräulein Straub bei den Seidenstoffen die Presseleute über die diesbezüglichen modischen Belange in folgendem Sinne:

Woll-, Baumwoll- und Leinenstoffe: Bei diesen Stoffen gibt es zwei entgegengesetzte Tendenzen. Einerseits bunte, oberflächengemusterte Gewebe verschiedenster Art und

andererseits die klassisch-strengen, relativ flachen Gewebe, die durch auffallende, intensive Farben sehr modisch und geliefert werden.

Mantelstoffe: Der mehrheitlich sportlich-jugendliche Stil wird durch grobgewebte, duftige und voluminöse leichte Mohair- und Bouclé-Tweeds betont. Aber auch klassische Gewebe wie Shetlands, Bouclés, Nattés, Gabardine und Doublefaces werden verwendet. Man sieht auch sehr viel Leinen und Toiles de Fibranne, die sich als elegante, luftige Gewebe durchgesetzt haben und jetzt neuerdings auch in relativ guter Knitterarm-Ausrüstung geliefert werden.

Tailleurstoffe: Die oberflächengemusterten Gewebe herrschen vor: Tweeds, Shetlands, Bouclés, Bindungscrêpes, teilweise in zweifarbiger Ton-in-Ton-Ausmusterung. Streichgarnstoffe in den buntesten Farben feiern neue Triumphe. Der echte Crêpe aber behauptet sich und hat seine Position verstärkt. Die Frühjahrs-Flanelle erfreuen